



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Philippe Ernes Rückkehr in die Nati

Der Nationalspieler des FC Balzers, Philippe Erne, erlitt einige Dämpfer, gegen Italien feiert er ein Jubiläum. 17

Trainingslager in Spanien

Der FCV fährt für das jährliche Wintertraining wegen der angespannten Lage nicht in die Türkei. 15



Gewässerschutz

Ackerbauern halten sich oft nicht an Vorschriften 5

Biber-Schäden

In Triesen werden Biotope umgestaltet 5

Jungbürgerfeier

«Bürger» wagten sich in den Adventure Room 7

LGT Young Soloists

Streicherensemble gastiert in Schaan 14



Einbrecher

In der dunklen Jahreszeit wird wieder vermehrt eingebrochen. 3

Sapperlot

Derzeit treffen wieder die Berichte der Jungbürgerfeiern des Landes ein. Die eigene Feier der Volljährigkeit – wer kann sich daran schon nicht mehr erinnern? Besonders die landesweite Feier ist etwas Besonders. Das Schaaner Goschgersennapoppaduo (GSP2) widmete diesem historischen Anlass gar ein eigenes Lied, wo die herzerwärmende Rede eines Jungpolitikers für die Ewigkeit besiegelt wurde. Darin ist zu hören: «Wenn ich über den Rheindamm fahre und den Wind in den Fahnen flackern sehe, da war ich oft den Tränen nah und hab auch fast geweint.» Während die Mündigkeitsfeier in Liechtenstein einen sehr hohen Stellenwert genießt und bei jedem patriotische Gefühle aufkommen lässt, musste in Buchs die Feier bereits mehrfach wegen fehlendem Interesse abgesagt werden. Sapperlot, dem Fürsten im Schloss die Hand zu schütteln und sich auf Kosten des Landes ganz gesittet in Abendkleidern und Anzügen zu betrinken, kann man sich doch nicht entgehen lassen.

Mirjam Kaiser

Noch kein Abo?

Jetzt gleich bestellen!
Ab hotline +423 236 16 61



Neuer Brutkasten für Liechtensteins Start-ups

Technopark Liechtenstein Seit gestern ist der Technopark in Vaduz einen entscheidenden Schritt weiter. Bei der Kick-off-Veranstaltung wurde das Projekt der Öffentlichkeit vorgestellt.

Stephan Agnolazza
sagnolazza@medienhaus.li

Ein Jahr ist die Idee der drei Gründer Magnus Tuor, Franz Wachter und Othmar Oehri nun alt, in Liechtenstein einen Technopark zu gründen. Ein Technopark soll Raum für neue Zusammenarbeiten, Ideen, technologische Erfindungen und Entwicklungen bieten. Oder anders formuliert: Jungunternehmern soll die optimale Umgebung geboten werden, um ein erfolgreiches Geschäft aufzubauen. «Wir kennen die vielfälti-

gen Herausforderungen, die ein Unternehmensgründer meistern muss, unerfolgreich zu sein», erklärt Franz Wachter, selbst langjähriger Unternehmer. «Mit dem Technopark wollen wir den nötigen Raum zur Entfaltung von Ideen und Kompetenzen schaffen, und den Gründern mit unserem Know-how zur Seite stehen. Ebenso ist uns die Zukunft des Arbeitsplatzes ein wichtiges Anliegen.»

Gestern wurde das Projekt in den neuen Räumlichkeiten zum ersten Mal der geladenen Politik- und Wirtschaftsprominenz vor-

gestellt – und das Projekt stiess auf grosse Resonanz.

Wirtschaftsminister freut sich über Eigeninitiative

Für Wirtschaftsminister Thomas Zweifelhofer war es eine grosse Freude, dass sich die drei Gründer des Technoparks zusammenschlossen haben, um einen solchen zu gründen: «Wir hatten die Ansiedlung eines Technoparks bereits in der ersten Standortstrategie und sind heute sehr glücklich, dass nun einer in Liechtenstein auf private Initiative ange-

siedelt wird.» Es sei nicht Aufgabe des Staates, solche Projekte zu übernehmen. Deshalb freue er sich umso mehr, dass der Technopark die bestehenden Start-up-Förderungsprojekte ideal ergänze. «Vor allem das starke Netzwerk, welches die Mitgliedschaft in der Technopark-Allianz mitbringt, ist für uns von grossem Wert», so Zweifelhofer.

Der Technopark Liechtenstein ist in einer Allianz mit den anderen Technopark-Standorten in Zürich, Aargau, Winterthur, Schlieren, Luzern und Lugano. 3

US-Wahl: Ergebnis online

Obama-Nachfolge Nach einem äusserst aggressiv geführten Wahlkampf haben die Amerikaner gestern darüber abgestimmt, ob die Demokratin Hillary Clinton oder der Republikaner Donald Trump die Nachfolge von Präsident Barack Obama antreten soll. Aus den meisten Umfrage-Ergebnissen ging ein Sieg der früheren Aussenministerin, ehemaligen Senatorin und First Lady Hillary Clinton hervor.

Trump wurde vor Wahllokal ausgebuht

Den Wahlauftritt machte die traditionelle mitternächtliche Abstimmung in drei Örtchen im Bundesstaat New Hampshire. Wenige Stunden später gaben Clinton und ihr Ehemann, der frühere Präsident Bill Clinton, in einem Wahllokal in ihrem Wohnort Chappaqua (New York) ihre Stimme ab. Donald Trump wählte in seiner Heimatstadt New York. Der umstrittene Immobilienmilliardär wurde von Dutzenden Schaulustigen laut ausgebuht. Trumps Wahlkampfteam reichte laut Medienberichten bereits am Morgen eine Klage gegen ein Wahlamt in Nevada ein, die eine Richterin kurz vor Schliessung der Wahllokale ablehnte. Wer immer die Wahl gewonnen hat (die Entscheidung fiel erst nach Redaktionsschluss): Auf den nächsten Präsidenten kommt die Herkulesaufgabe zu, das gesplittete Land wieder zu einen. Er wird am 20. Januar 2017 in das Weisse Haus einziehen. (red/sda) 26

Alle Ergebnisse zu den US-Wahlen auf www.vaterland.li

Special «Energieförderung»

Wer ein Haus neu baut oder sein Zuhause saniert, sieht sich zwangsläufig mit erheblichen Kosten konfrontiert. Dabei muss man nicht alle Belastungen alleine tragen – das Land Liechtenstein und die einzelnen Gemeinden fördern verschiedene Projekte, insbesondere dann, wenn dieses einen Beitrag zur Lösung des Klimaproblems leistet. Damit man schnell einen Überblick über die Förderungen bekommt, ist eine Fachberatung auf jeden Fall empfehlenswert. Die Energiefachstelle und spezielle Planungsbüros können den Bauherren beim richtigen Vorgehen helfen und sie umfassend beraten. Eine Übersicht über die förderwürdigen Massnahmen gemäss dem Energieeffizienzgesetz finden sich im Special «Energieförderung» in dieser Ausgabe des «Liechtensteiner Vaterlands». 20

Wintersaison für Langläufer dank einer Ladung Neuschnee schon jetzt eröffnet



Saisonöffnung Bis zu 30 Zentimeter Neuschnee fiel in den vergangenen Tagen in Steg. Der Verein Valüalopp gab gestern via automatischer Telefonansage bekannt, dass die Saison bereits eröffnet ist. Gespurt für klassisch war bis Montag die Nachtloipe bis zum «Brückle», die beim «Wäldle» wieder hinausführt. Gestern wurde die Spur bis in die Valüna erweitert. Die Bergbahnen Malbun erklärten auf Anfrage, dass der Saisonstart am 8. Dezember geplant ist. Sofern zuvor viel Schnee fällt, wird kurzfristig entschieden, welche Anlagen in Betrieb gehen.

Bild: Daniel Schwendener



Unentdeckt durch die Dunkelheit

Einbrecher Die polizeiliche Erfahrung belegt, dass es in den Herbst- und Wintermonaten vermehrt zu Einbrüchen kommt, denn in der Dunkelheit werden die Täter nicht erkannt oder gesehen. Erst kürzlich wurde im Oberland in drei Einfamilienhäuser eingebrochen.

Bianca Cortese
bcortese@medienhaus.li

In Schaan und Vaduz wurde vor einer Woche, am Mittwochnachmittag, in drei Einfamilienhäuser eingebrochen. «Alle drei Einbruchdiebstähle wurden im Zeitraum von 13.30 bis 19.20 Uhr begangen», schreibt die Landespolizei in einer gestern versandten Mitteilung. Eine unbekannte Täterschaft habe sich Zutritt über aufgewuchtete Fensterflügel oder über die Terrassentür verschafft. Anschliessend begab sie sich jeweils ins Obergeschoss und durchsuchte dort sämtliche Räumlichkeiten. Insgesamt entstand ein Sachschaden von mehreren Tausend Franken. Der Vermögensschaden ist noch Gegenstand von Ermittlungen.

«Klassische» Einbrecher ergreifen die Flucht

Sibylle Marxer, Mediensprecherin der Landespolizei, bestätigt auf Nachfrage, dass es in den Herbst- und Wintermonaten vermehrt zu Einbrüchen – auch Dämmerungseinbrüche genannt – kommt. «Je früher es dunkel wird und je länger es dunkel bleibt, desto grösser ist tendenziell die Gefahr von Einbrüchen», sagt die Mediensprecherin. Die meisten Einbrüche fin-

den in Liechtenstein durch das Aufwachen oder Aufhebeln von Fenstern oder Türen sowie durch das Einschlagen von Fenstern – auch bei Balkontüren – statt.

Die grosse Angst, dass sich der Dieb mitten in der Nacht ins Haus schleicht, wenn die Bewohner schlafen, ist meistens aber unbegründet. «Der klassische Einbrecher will den Kontakt mit Bewohnern unbedingt vermeiden», erklärt Sibylle Marxer, «denner hat es auf materielle Werte wie Geld oder Schmuck abgesehen». Hin und wieder kommt es jedoch vor, dass Einbrecher von Bewohnern überrascht werden, was natürlich für diese ein höchst beängstigendes und verstörendes Erlebnis ist. Im Normalfall ergreife der Täter unverzüglich die Flucht. «Insofern kann aus diesen ungeplanten Zusammentreffen nicht auf grössere Brutalität geschlossen werden», weiss Marxer.

Dreiste Diebe auch tagsüber unterwegs

Hingegen gebe es Einbrecher, die in ihrem Vorgehen dreister seien. «Sie brechen auch tagsüber in Objekte ein, die direkt in einem Wohnquartier oder an belebten Strassen liegen. Und das, obwohl dort das Risiko, von Nachbarn oder Passanten entdeckt zu wer-

den, sehr hoch ist», so Marxer. Eine bestimmte Uhrzeit, zu der Einbruchdiebstähle stattfinden, gebe es demnach nicht. «Wir stellen sowohl Tag-, Dämmerungs- oder auch Nachteinbrüche fest», erklärt die Mediensprecherin. Oftmals könne der genaue Zeitpunkt des Einbruchs auch gar nicht eruiert werden.

Willkommene Einladung für Einbrecher

Einbrecher suchen immer den einfachsten Weg, um in ein Haus oder in eine Wohnung zu gelangen. Oft brauchen die Diebe allerdings nicht einmal eine Tür aufzubrechen, denn offene stehende Fenster und Balkontüren sind eine willkommene Einladung. «Deshalb ist es ratsam, immer alle Fenster und Türen sorgfältig zu schliessen», sagt Sibylle Marxer. Zudem sollten Schlüssel nicht an offensichtlichen Orten, wie unter einer Fussmatte, versteckt werden.

Verreist man in die Ferien, sollte das Haus nicht verlassen wirken. Ein brennendes Licht kann Anwesenheit vortäuschen und Einbrecher abschrecken. «Der Einsatz von Licht-Zeitschaltuhren im und von Licht-Bewegungsmeldern um das Haus kann zusätzlich Schutz bieten, da

sie mögliche Täter verunsichern», weiss Marxer. «Ausserdem ist es ratsam, nicht alle Rollläden herunterzulassen, den Briefkasten regelmässig leeren zu lassen und keine Mitteilung auf den Anrufbeantworter zu sprechen, die auf Abwesenheit hindeuten», sagt Marxer. Hilfreich ist es auch, die Nachbarschaft über die Ferienabwesenheit zu informieren, da sie bei Auffälligkeiten schnell intervenieren kann.

«Ein Einbruchschutz wie beispielsweise eine Alarmanlage kann einen Diebstahl nicht ganz verhindern, die Täter aber durch akustische und optische Signale abschrecken», weiss die Mediensprecherin. Grundsätzlich rät sie, das Gefahrenpotenzial so minim wie möglich zu halten. Es sollte daher nur wenig Bargeld und Schmuck zu Hause aufbewahrt werden – aber nicht in einer Nachttischschublade, sondern an einem sicheren Ort. Besitze man einen Tresor, sei es ratsam, diesen nicht sichtbar aufzustellen, sondern diesen verbauen zu lassen. «Somit stellt er eine zusätzliche Hürde und einen grösseren zeitlichen Aufwand für den Täter dar», erklärt Sibylle Marxer. Für Wertgegenstände eignen sich am besten Schliessfächer in dafür geeigneten Institutionen.



Gerade in der dunklen Jahreszeit sind Einbrecher besonders aktiv, da sie nicht erkannt oder gesehen werden. Bild: iStock

Vaduz beteiligt sich mit 300 000 Franken am Technopark

Unterstützung An der gestrigen Kick-off-Veranstaltung des Technoparks wurde bekannt, dass die Gemeinde Vaduz das Projekt finanziell unterstützt. Bevor die ersten Start-ups aber einziehen können, beginnt in den nächsten Tagen erst einmal der Umbau.

Noch ist es einfach eine mehr oder weniger leere Halle in Vaduz, in welche die Gäste gestern geladen wurden, um sich über den Technopark Liechtenstein zu informieren. Doch bereits in Kürze werden die Räume, in welchen vor Kurzem noch Maschinen ratterten, vor allem mit Ideen und Konzepten gefüllt sein. Oder wie es Tobias Fitz vom Verein Fintech.li formulierte: «Man spürt auch in dieser leeren Halle noch die anstrengende Arbeit, das Werken an den Ideen und Maschinen, das Unternehmertum. Genau diesen Spirit sollen auch die Jungunternehmer mitnehmen.» Seit gut einem Jahr entschlossen sich die drei Initianten Magnus Tuor, Othmar Oehri und Franz Wachter, einen Technopark zu realisieren. In einem Teil der Räumlichkeiten der Wachter Präzisionsmechanik AG wird ein

«Brutkasten» für Start-ups entstehen. Dafür wird in den nächsten Monaten die Werkhalle umgebaut. In der Mitte werden zwei übereinandergestapelte Schiffscontainer Büro- und Besprechungsräume bieten. In der Halle werden ausserdem Büroräumlichkeiten sowie ein Forum eingerichtet, für Pitches, Vorträge oder andere Veranstaltungen. «Die Büroräumlichkeiten werden wir ausserdem alle drei bis vier Monate verändern. Wir wollen einen kreativen und inspirierenden Raum für unsere Jungunternehmer schaffen», so Franz Wachter.

Unterstützung aus der ganzen Wirtschaft

Mit dem Projekt haben die drei Initianten wohl einen Nerv getroffen. So sind neben den Hochschuleinrichtungen der Region



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie
Freuen sich über den Kick-off des Technoparks: Wirtschaftsminister Thomas Zwiefelhofer, die Initianten Magnus Tuor, Othmar Oehri und Franz Wachter sowie Bürgermeister Ewald Ospelt (v. l.). Bilder: D. Schwendener

auch alle wichtigen Wirtschaftsverbände und -organisation mit von der Partie. Ausserdem betei-

ligt sich auch die Politik aktiv. Liechtensteins Wirtschaftsminister Thomas Zwiefelhofer lobte

das Projekt in den höchsten Tönen und versprach, dass die Regierung den Technopark unter-

stütze. Und auch die Gemeinde Vaduz ist stolz auf den Technopark, wie Bürgermeister Ewald Ospelt gestern erklärte: «Es geht bei diesem Projekt nicht nur um Geld, sondern um viel mehr. Es geht darum, wie wir Jungunternehmer unterstützen und fördern können.» Und weil es eben um mehr gehe, habe der Gemeinderat auch einstimmig beschlossen, für die Jahre 2017–2019 einen jährlichen Betrag von 100 000 Franken beizusteuern.

Bis die ersten Start-ups einziehen können, dürfte es Frühling 2017 werden. Doch das Projekt ist in seiner Grösse und dank seines schon vorhandenen Netzwerkes bereits eines der vielversprechendsten seiner Art.

Stephan Agnolazza
sagnolazza@medienhaus.li



Initiant Franz Wachter erklärte den geladenen Gästen, welche baulichen Massnahmen in naher Zukunft umgesetzt werden.



Der technische Beirat des Technoparks: Rene Hausammann, Thomas Vogt und Andreas Ettemeyer (v. l.)



«Ideale Ergänzung zu den bestehenden Projekten»: Thomas Zwiefelhofer freut sich über den ersten Technopark Liechtensteins.